

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Gunda Beeg von Margarete Pochhammer, Berlin

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

wir heute individuellen Schmuck nur selten zu erwerben in der Lage sind, gibt es keinen anderen Ausweg, als das Kleid dem Körper, der Persönlichkeit und dem vorhandenen Schmuck entsprechend zu gestalten, um einen harmonischen Gesamteindruck zu erzielen. Der Schmuck ist leider unpersönlich geworden. Mit dieser Tatsache müssen wir rechnen; wir dürfen uns noch so sehr dagegen stemmen, das gewaltige Rad der Schmuckindustrie, die ja nur allein für die breite Masse in Betracht kommt, vermögen wir nicht mehr rückwärts zu drehen. Der Hebel kann daher nur an der Formung der Gewänder angesetzt werden, auf welche noch ein Einfluß möglich ist.

Das Kleid sei entweder an sich Zweckform und Kunstform, dann benötigt es keinen Schmuck; oder es sei nur Zweckform, während der Schmuck das alleinige dekorative Moment der von innen heraus und persönlich gestalteten Außenarchitektur des Körpers darstellt. Erst auf dieser Basis ist es möglich, harmonische Eindrücke in bezug auf Form und Farbe zu erzielen und eine künstlerische, geschlossene Gesamtwirkung auszulösen.

### Gunda Beeg †

Am 25. Januar starb nach qualvollen Leiden infolge eines Unfalls Fräulein Gunda Beeg, langjährige Hauptschriftleiterin der »Modenwelt«, Vorstandsmitglied des Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung, Berlin. Mit ihr ist eine der sympathischsten Persönlichkeiten aus unserer Bewegung dahingegangen; eine der wenigen bis in die neueste Zeit dafür tätigen, die von Anfang an dabei gewesen sind. — Oder wenigstens — fast von Anfang an hat Gunda Beeg dem ersten »Verein für Verbesserung der Frauenkleidung«, der in Berlin im Oktober 1896 entstand, zunächst als Beiratsmitglied angehört. Und ihr warmes Eintreten für unsere Sache ist von uns allen, die wir den Kampf für die körperliche Befreiung der Frau aufgenommen hatten, sehr hoch eingeschätzt worden.

Denn — einerseits: daß eine so gründliche Kennerin des Modegebiets wie Gunda Beeg zu unsern Ideen Vertrauen faßte, bestärkte uns im Glauben an die Zukunftskraft dieser Ideen. Andererseits aber hat uns ihre genaue Kenntnis der Welt, in die wir uns als Reformatoren begeben hatten, vor manchen nutzlosen Utopien bewahrt. So tief Gunda Beeg von der Notwendigkeit einer Umgestaltung der Frauenkleidung überzeugt war, — immer warnte sie doch davor, durch Unterschätzen der angestammten Machtstellung der Mode Fehlgriffe zu tun, die denn zu Mißerfolgen hätten führen müssen. Beeinflussung — nicht Bekämpfung der Mode an sich — schien ihr von Anfang an das Erstrebenswerteste. Und wenn der erhoffte Einfluß wirklich Platz gegriffen hat, wenn wir heute die Mode durchsetzen finden mit Errungenschaften unsrer systematischen Arbeit, so verdanken wir das zum großem Teil Gunda Beeg's kluger und umsichtiger Mitarbeit. —

Diese aber war um so höher anzuschlagen, als sie mit den nach anderer Richtung weisenden beruflichen Pflichten vereinigt werden mußte. Hatte auch der erste Besitzer der »Modenwelt«, Baron v. Lipperheide, uns sehr bald schon sein Weltblatt geöffnet, so hatten doch alle reformatorischen Vorschläge naturgemäß dem Modeganzem

untergeordnet zu bleiben. Trotzdem ist eine Fülle von Anregungen, von praktischen und geschmackvollen Neuerungen in dem Sinne unserer Bewegung von der Modenwelt ausgegangen und über das Erdenrund getragen worden. —

Aus dem Beirat war Gunda Beeg längst in den Vorstand hinüber getreten, als der Berliner Verein für Verbesserung der Frauenkleidung aus zwingenden Gründen seine Selbständigkeit aufgab und sich — 1902 — dem deutschen Verein

für Volkshygiene anschloß. — Da sich diese Verbindung aber nicht als fruchtbar erwies, ließ sich Gunda Beeg im Frühjahr 1907 zur Mitbegründung eines neuen Vereins in Berlin bereit finden. — Im Vorstand dieses hat sie bis zu ihrem erschütternden Ende gewirkt. Seit kurzem von ihrem ermüdenden Amte befreit, dachte die teure Verstorbene, nun sich erst recht ihren Lieblingsbestrebungen zu widmen und so manche längst gehegten Pläne auszuführen. Aus voller Tatkraft hat sie ein unerbitterliches Schicksal abgerufen. —

Wir trauern um sie in dem Bewußtsein, daß sie für uns nie ersetzt werden kann, daß sie uns aber viel wertvolles Erreichtes und wertvolle Richtlinien hinterlassen hat. Und ihre einzigartige, gewinnende Persönlichkeit wird uns ganz gewiß immer im Gedächtnis bleiben. —

Gunda Beeg entstammte mütterlicherseits einer alten bayerischen Adelsfamilie. Ihr Großvater, Freiherr von Aufseß, war der Begründer des Germanischen Museums, ihr Vater zuletzt Direktor des Nürnberger Kunstgewerbemuseums. Nach dessen frühem Tode gründete die Mutter in Nürnberg eine Frauenarbeitschule, in der Gunda Beeg



Abb. III.

Phot. Fr. Gerwig.

Festkleid. Entwurf zum Kleid und Schmuck: Bildhauer P. Pfeiffer, Eutingen-Pforzheim.

Ausführung des Kleides: Fräulein Ersele-Pforzheim.

Hierzu die Rückansicht Abb. II und der Text Seite 31. Beschreibung des Kleides Seite IX u. f.

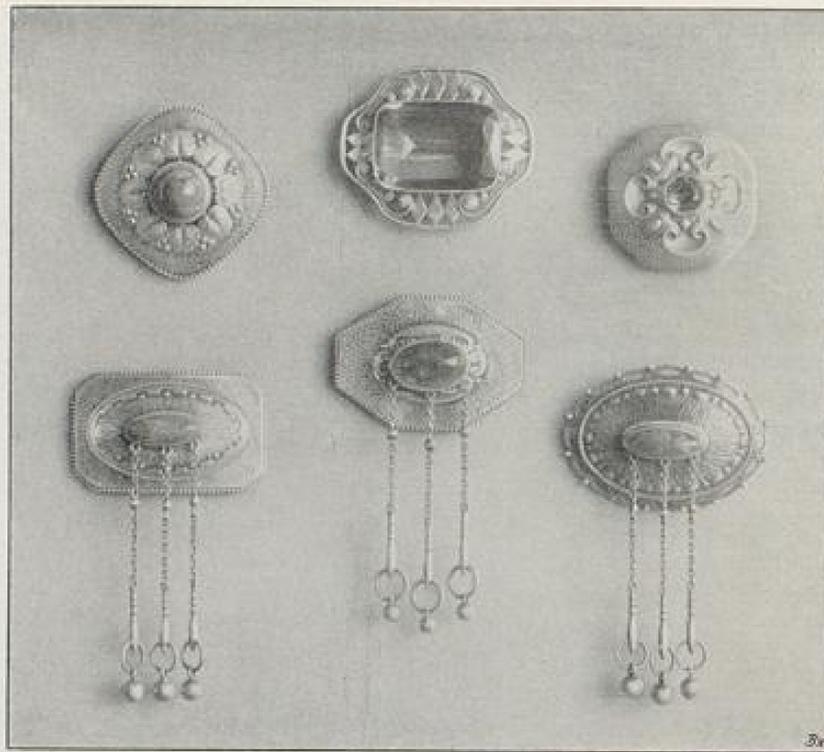


Abb. IV. Künstlerischer Fabrik Schmuck. Massenanfertigung durch Maschinen, entworfen von L. Bissinger, ausgeführt von der Firma Julius Wimmer (Inh. L. Bissinger), Pforzheim. Hierzu der Text Seite 31.



Abb. V. Anhänger von Bildhauer P. Pfeiffer, Eutingen-Pforzheim. Originalstück, Handarbeit. Hierzu der Text Seite 31.

ihre umfassende Vorbildung empfing. Die Traditionen ihrer Familie wirkten sichtlich nach in dem Sinn und Schaffen dieser im besten Sinn »modernen« Frau.

Margarete Pochhammer.

## Über Körperübungen für Kinder und Frauen.

Von J. Oldevig, Geheimer Hofrat, Dresden.

### III. Übungen für anderthalb- bis zweijährige Kinder.

In der vorhergehenden Abhandlung »Übungen für die Kleinsten« habe ich ein Schema gegeben für tägliche Körperübungen einjähriger Kinder. Es folgt nun ein solches für anderthalb- bis zweijährige. In diesem Alter können die Kinder für gewöhnlich schon etwas sprechen, stehen und gehen und meistens verstehen sie dann schon recht gut, was man ihnen sagt und erklärt. Die Mutter beschreibt und zeigt zuerst dem Kinde die Übungen, worauf es versuchen muß, dieselben nachzumachen. Später, wenn die Übungen gut gehen, kann es auf Kommando geschehen.

I. Stehende aktive Respiration. Das Kind wird angehalten mehrere (5—8) tiefe, ruhige, langsame und regelmäßige Atemzüge bei offenem Fenster auszuführen. Hierbei ist zu bemerken, daß die Atmung mit geschlossenem Munde geschieht, also durch die Nase, und daß keine unnötigen Nebenbewegungen des Körpers dabei entstehen. Die meisten von den mehr als 6000 Menschen, die ich mit Heilgymnastik behandelt habe, konnten im Anfang der Behandlung garnicht richtig atmen. Die Atmung war bei ihnen nicht ausgiebig genug, was ich dem vielen Verweilen in Zimmerluft und zu wenig Bewegung zuschreibe. Bevor die Frauen das Atmen nicht selbst verstehen, können sie es ihren Kindern schlecht beibringen. Was für eine Bedeutung aber eine kräftige Atmung für das Erhalten eines reinen gesunden Blutes hat, sollte doch jedermann einsehen.

II. Stehendes Wechselbein vorwärtsheben. In hüftfeststehender Ausgangsstellung hebt das Kind langsam das linke Bein gestreckt so hoch es geht, ohne die richtige Rumpfstellung zu beeinträchtigen. Danach wird das Bein langsam heruntergeführt und der Fuß neben den rechten gestellt. Gleich darauf folgt dieselbe Übung mit dem rechten Beine usw. wechselseitig mehrere Male. Diese Übung ist gleichzeitig als Gleichgewichts- und Beinübung anzusehen. Je größere Forderungen man hierbei an eine richtige Körperhaltung stellt, desto bessere Wirkung erzielt man. Im Anfange geht diese Übung immer sehr schlecht und muß für gewöhnlich mit etwas Hilfe geübt werden. Bald staunt man aber über die Genauigkeit, womit die kleinen Kinder sie ausführen.

III. Knie- und Handspreizstehendes Wechsel-Handheben. Das Kind steht auf den Knien und Händen. Die Knie eine Fußlänge auseinander, die Füße etwas mehr. Der Winkel des Hüftgelenkes ein wenig stumpf. Die Hände einwärts auf den Boden gestützt in der Höhe des Halses und in Schulterbreite voneinander entfernt, die Ellenbogen etwas gebeugt. Die Schwere des Körpers muß ebensoviel auf den Händen wie auf den Knien ruhen. Tragen die Hände einen größeren Teil des Körpergewichts, so wird die Übung erschwert, was man später als Steigerung benutzen könnte. Die linke und rechte Hand werden wechselseitig gehoben und heruntergestellt. Dies geschieht im Anfang langsam, später rascher, wobei das Tempo durch Zählen gegeben wird. Diese Übung bereitet vor für die Kriechübungen; ebenso tut dies eine noch schwerere, Wechsel-Hand- und Knieheben, wobei linke Hand und rechtes Knie, sowie rechte Hand und linkes Knie gleichzeitig gehoben werden. — Die beiden Übungen, besonders die zuletzt erwähnte, beschleunigen die Herztätigkeit, was zu beachten ist.